

## Glück ist nicht profitabel

**Ob Käfig-, Kleingruppen-, Boden-, Freiland- oder Biohaltung: Das Leben der Hühner endet immer ähnlich.**

Die meisten werden rücksichtslos in enge Kisten gestopft, brechen sich dabei die Beine und Flügel oder renken sich die Hüfte aus. Auf LKWs verladen, müssen sie die Qualen des Tiertransports erdulden. Der frühe Tod im Schlachthof wird keinem Huhn erspart, weil es nach kurzer Zeit schon „unrentabel“ ist. Dabei können auch die heutigen Hochleistungshühner durchaus ein Alter von 15 Jahren erreichen. Allerdings nur als tatsächlich glückliches Huhn, welches „unprofitabel“ sein und unter ganz anderen Bedingungen leben darf.

Allein in Deutschland sterben jährlich etwa 100 Millionen Tiere für die Eierproduktion: als Eintagsküken vergast, als „Ausschuss“ gestorben oder als verbrauchte „Legehenne“ geschlachtet.



**Tipps, wie Sie Hühner glücklich machen und Ihren Eierverbrauch reduzieren können, finden Sie auf [www.v-heft.de](http://www.v-heft.de)!**

Texte: © Animal Rights Watch e.V.  
Bildnachweis: © Animal Rights Watch e.V.

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier,  
ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“



**ARIWA**  
ANIMAL RIGHTS WATCH

(Animal Rights Watch e.V. war bis 31.12.2012 „die Tierfreunde e.V.“)  
Hirschbachstraße 57 | 73431 Aalen  
Fon: 073 61-9 75 46 25 (Mo-Fr 16-19 Uhr) | Fax: 073 61-9 75 46 21  
E-Mail: [info@ariwa.org](mailto:info@ariwa.org)  
[www.ariwa.org](http://www.ariwa.org) | [www.v-heft.de](http://www.v-heft.de) | [www.biowahrheit.de](http://www.biowahrheit.de)

Spenden:

Sparkasse Siegen | BLZ 460 500 01 | Konto 1 235 456  
Animal Rights Watch ist als gemeinnützig und besonders  
förderungswürdig anerkannt.  
Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

# EIER

von glücklichen Hühnern?  
Hintergründe und Fakten



**ARIWA**  
ANIMAL RIGHTS WATCH

## Das Huhn

**Während sich die Haltungsformen für Haushühner extrem gewandelt haben, ist sich das Huhn bis heute treu geblieben.** Die Bedürfnisse der heutigen „Legehennen“ haben sich nicht geändert. Sie leben am liebsten in kleinen Gruppen. Sie möchten scharren und staubbaden, um ihr Gefieder zu reinigen, und auch mal in der Sonne liegen. Fast 40 Millionen Hennen werden in diesem Moment in Deutschland zur Eierproduktion gehalten, 75 % davon leben in Beständen mit mehr als 30.000 Hühnern. Fast keinem dieser Tiere wird nur annähernd die Gelegenheit gegeben, seine natürlichen Verhaltensweisen auszuleben.



## 330 Eier in 12 Monaten

**In der Natur legen Ur-Hühner nur wenige Eier im Jahr, um sich fortzupflanzen.** Die Eier wären befruchtet, würden von der Henne bebrütet und Küken würden daraus schlüpfen. Moderne Hennen, „Hochleistungshybriden“, sind darauf gezüchtet, fast jeden Tag ein Ei zu legen. Diese abnorme Legeleistung von bis zu 330 Eiern in einem Jahr und die schlechten Haltungsbedingungen zehren die Körper der Hennen aus: Nach 15–18 Monaten endet das Leben von jährlich 32 Millionen Legehennen als „unrentabel“ in deutschen Schachthöfen.

In langen Reihen an den Füßen aufgehängt, werden sie durch ein Strombad gezogen, das sie betäuben soll, bevor ihnen der Kopf abgeschnitten wird. Flattern die Tiere vor der Betäubung panisch und heben den Kopf, werden sie oft bei vollem Bewusstsein geschlachtet.

## Großkonzern statt Bauernhof

**Die Zucht von Legehennen ist ein hoch spezialisiertes Geschäft, das in den Händen einiger weniger Großkonzerne liegt.** Die Eltern der Legehennen, „Elterntierherden“, werden in riesigen Hallen zu Tausenden gehalten. Die von ihnen gelegten Eier kommen zum vollautomatischen Ausbrüten in große Brütereien. In Brutschränken geschlüpft, wird der Hühnernachwuchs auf ein Fließband gesetzt und nach Geschlecht sortiert. Die weiblichen Küken kommen, bis sie groß genug für die Eierproduktion sind, in Aufzuchtanlagen. Mit etwa 20 Wochen werden sie dann in Legehennenanlagen umgestellt.

## Todesurteile für männliche Küken

**Die männlichen Küken der Legehennenrassen leben meist nicht länger als einen Tag: weil sie nicht zum Eierlegen zu gebrauchen sind.** Sie werden bei lebendigem Leib zerquetscht, vergast oder zerschreddert: ca. 50 Millionen Küken jedes Jahr. Als Masthähnchen sind sie unrentabel, da sie nicht so viel Fleisch ansetzen wie ihre extra dafür gezüchteten Artgenossen. Die Zucht von sogenannten „Zweinutzungsrasen“ hat bislang keine „wirtschaftlichen“ Hühner hervorgebracht. Sie legen weniger Eier, die Hähne setzen weniger Fleisch an als die der Mastrassen, verbrauchen dafür aber bedeutend mehr Futter. Sie dienen mehr der „Imagepflege“ der Hühner- und Eierproduzenten, während weiterhin der Großteil der männlichen Küken am ersten Lebenstag getötet wird.

## Glückliche Hühner?

**Die grausamen Bilder aus Legebatterien haben viele Menschen vor Augen, aber auch die sogenannten alternativen Haltungsformen sind alles andere als „hühnergerecht“.** Gruppengrößen von mehreren tausend Tieren überfordern die Hühner, die unter natürlichen Bedingungen in kleinen Gruppen mit klarer Sozialstruktur leben würden. Die Sterblichkeit ist aufgrund von Stress, Enge, Federpicken, Kannibalismus, Krankheiten und unnatürlich hoher Eierproduktion enorm hoch: 10% der Hennen sterben in den Ställen. Die meisten Hallen sind eingerichtet mit einer Art „Metallhochregallager“, wo die Hühner in verschiedenen Etagen übereinander hocken.

Von Hühnerhofidylle und kuscheligen Strohnestern für die Eiablage können selbst Biohühner in aller Regel nur träumen. Sie müssen ihre Eier in Metall-Kunststoff-Nester legen, wo sie sofort automatisch auf ein Förderband wegrollen. Auslauf bei Freiland- und Biohaltung ist „Glückssache“: Viele Hühner finden aufgrund der hohen Besatzdichte den Ausgang nicht oder trauen sich nicht in die meist unstrukturierten Ausläufe. Oft, zum Beispiel an Wochenenden, bleiben die Ausläufe ganz verschlossen. Die grüne Werbewiese auf dem Eierkarton entpuppt sich allzu häufig als staubige Steinwüste.

